

Werk

Titel: Ward, Adolphus William: Collected Papers, historical, literary, travel and miscel...

Autor: Keller, Wolfgang

Ort: Berlin ; Leipzig

Jahr: 1921

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0057|log48

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

damit die amerikanische Jugend nur um alles in der Welt nicht erfahre, daß auch dort große Männer gelebt und den Angelsachsen etwas gegeben haben. Diese selbst waren also nicht Stämme aus Norddeutschland, sondern «Tentonic tribes living to the south of Denmark»; nicht in Deutschland wurde der Buchdruck erfunden, sondern in Holland; der Frauenburger Domherr Kopernikus ist natürlich «a Polish scholar»; neben «Erasmus, the great scholar from Holland», steht «Holbein the painter», dessen Nationalität nicht genannt werden darf. Sogar Carlyle's liebevolles Eingehen auf deutschen Geist wird möglichst unterdrückt, und sein «Friedrich der Große» kann nicht erwähnt werden ohne den Zusatz, daß er nach Carlyle selbst «to the last a questionable hero» gewesen sei. Griechenland und Frankreich, aber beileibe nicht Deutschland, haben Matthew Arnold Vorbilder geliefert; usw. Daß da der Schüler ein schiefes Bild bekommt, ist diesem eigentümlichen Zensor im Dienste der Nachkriegs-Propaganda gleichgültig. Es ist zu bedauern, daß zwei so tüchtige Gelehrte wie die Verfasser ihren Namen dazu hergegeben haben, aber wir hegen immer noch die Hoffnung, daß eine spätere Auflage sich von dieser Art Politik freimachen wird.

Es war eine glückliche Idee der Cambridge University Press, die zahlreichen Aufsätze historischen, literarischen und vermischten Inhalts von Sir Adolphus William Ward¹⁾, dem ausgezeichneten Cambridger Forscher auf dem Gebiete des Dramas und der Geschichte des 17. und 18. Jh., zu einer Sammlung zu vereinen. Jetzt liegen die historischen Aufsätze in zwei Bänden vor. Natürlich können sie nicht so direkt das Interesse des Shakespeare-Forschers berühren wie die literarische Serie, deren Erscheinen wir mit Spannung entgegensehen. Aber auch hier bekommen wir lauter Aufsätze von hohem Persönlichkeitswert. Wenn sie auch nicht Shakespeare's eigene Zeit behandeln, so wird darin doch die unmittelbar folgende Periode des dreißigjährigen Krieges mannigfach beleuchtet, und eine Gestalt, auf die Shakespeare selbst noch mit Verehrung geblickt hat, die unglückliche Königin Elisabeth von Böhmen, sehen wir in ein sympathisches Licht gestellt. Aber auch die anderen Aufsätze werden gerade die deutschen Leser in hohem Grade interessieren, denn die meisten von ihnen befassen sich mit Deutschland, so vor allem die fünf über den dreißigjährigen Krieg. Der Vortrag (1912) über die Wirkungen des dreißigjährigen Krieges ist ja heute durch die furchtbaren Analogien mit unserer eigenen Lage so aktuell. Man möchte nur wünschen, daß diese Aufsätze eines vorurteilslosen Historikers, der die deutsche Geschichte gründlich kennt und sich nicht scheut, die Politik der Franzosen beim richtigen Namen zu nennen, in England recht viel gelesen würden. Das wird sicher zu einer gerechteren Beurteilung Deutschlands und zu einer Zurückdämmung der von Geschäftspolitikern immer neu genährten Haßwelle dienen, die sonst alle gesunde Vernunft zu verschlingen droht. Wie erschreckend die Verwirrung ist, geht daraus hervor, daß Ward selbst Deutschlands Schuld am Kriegsausbruch für (vorläufig) erwiesen erachtet, «weil es Österreich in den Krieg hineingehetzt habe».

¹⁾ Sir Adolphus William Ward, *Collected Papers, historical, literary, travel and miscellaneous. Vol. I, II Historical.* Cambridge, University Press, 1921, 407 u. 397 pp.